

Flugrettung

„Ich lebe für die Hubschrauber“

Keinen Geringeren als Henri Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes, hat sich Ina von König zum Vorbild genommen. Ihre „SOS-Flugrettung“ in Stuttgart ist zur Stelle, wenn es um Leben und Tod geht.

In der Alarmzentrale der SOS-Flugrettung nahe dem Stuttgarter Flughafen geht es kurz nach Mitternacht rund. Eben empfangt man einen Notruf von einem deutschen Techniker aus Kairo. Sein Sohn sei von einem tollwütigen Hund gebissen worden und brauche dringend das lebensrettende Antiserum, das in Ägypten so schnell um diese Zeit nicht erhältlich sei.

Ina von König, die Chefin der SOS, leitet die Aktion persönlich. Mit Hilfe ihrer Mitarbeiter und der gut geführten Kartei stellt sie innerhalb weniger Minuten fest, woher sie schnellstens das benötigte Serum beschaffen und auf dem Luftwege nach Kairo bringen kann. Telefone laufen heiß, Fernschreiber rattern durch die Nacht, Flugpläne werden gecheckt. Kaum eine Stunde ist vergangen, da rast ein Krankenwagen mit Blaulicht von einer Wiesbadener Klinik zum Frankfurter Rhein-Main-Flughafen, wo eine bereits abgefertigte Lufthansa-Maschine ihren Abflug verzögerte, um das Serum an Bord zu nehmen. In den frühen Morgenstunden können die Kairoer Ärzte das Serum in Empfang nehmen, das Kind ist gerettet. Die Probleme der Flugrettung sehen jeden Tag anders aus: Da bricht sich in den Alpen ein Skifahrer den Halswirbel, da erkrankt in Mauretanien ein deutscher Entwicklungshelfer an Malaria und leidet an akutem Nierenversagen, da bekommt ein deutscher Urlauber in Irland einen Gehirnschlag, da kommt ein Notruf



Mit einer Helikopter-Vermietung fing es an. Aber dann verlegte sich Ina von König, die begeisterte Fliegerin ist, auf die Rettung von Menschenleben. Auch vom Nacht- und Wochenenddienst nimmt sie sich nicht aus, was ihr Lebensgefährte Michael (unten links) und ihr neunjähriger Sohn Alexander oft bedauern.

aus der Türkei, ein Baby habe eine Windpocken-Meningitis-Infektion und schwebte in Lebensgefahr.

Die Lösung solcher Probleme sieht oft ähnlich aus. Nachdem der Notruf in der Stuttgarter Alarmzentrale eingegangen ist, sucht die SOS-Flugrettung ein geeignetes Fluggerät (ein zweimotoriges Flugzeug mit Druckkabine, einen zweistrah-

ligen Jet für Langstreckenflüge oder einen Hubschrauber), das mit aller notwendigen medizinischen Ausrüstung und einem Notarzt an den Ort fliegt, den Patienten abholt und in eine Spezialklinik in der Bundesrepublik Deutschland bringt. Immer größere Bedeutung bekommt auch der Transport von menschlichen Organen für Transplantationen, von Blut-

konserven, Medikamenten, Seren, Spezialärzteams und medizinischen Geräten. Gegründet wurde die SOS-Flugrettung von Ina von König, einer Frau, die sich ganz der Luftfahrt verschrieben hat. Ihre Passion für Flugzeuge und das Fliegen entwickelte sie schon in frühester Jugend. Ihr Vater, der Flugingenieur Hans Audorff, nahm sie schon